

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Stellungszeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg.
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 41.

Donnerstag, den 8. April

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 3. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. März entzogene Kloster Hoeft-Schöft wieder zu nehmen, scheiterte. Im Prießterwalde mißlang ein französischer Vorstoß.

Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich von Nieder-Aspach, westlich von Mülhausen, wurde zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Am Yserkanal, südlich Dünkirchen, besetzten unsere Truppen den von Belgiern besetzten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer.

Im Prießterwalde wurden mehrere französische Vorstöße abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe der Gegend Augustow wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach dem Abzug der Drie Grachten, der sich seit dem 3. April bis zum 5. April hinzieht, befindet sich die Belgier Verstärkungen an der Front; sie wurden jedoch durch unsere Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Ebenso verhinderte unser Artilleriefeuer französische Angriffsversuche im Argonnenwalde. Ein neuer feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung südlich Bourguilles (südlich von Barennes) brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Im Prießterwalde hatten keinen Erfolg, dagegen machten uns mehrere Minensprengungen Geländegewinn im Prießterwalde.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Ein russischer Angriff auf Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Somit hat sich auf der ganzen Ostfront nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen sind seit gestern zwischen Mosel und Maas besonders tätig. Sie griffen unter Einsetzen starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun, sowie bei Ailly-Premont und Flirey und nordwestlich von Pont-à-Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserer Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Verdun wurden sie abgeschlagen. Am Ostrand der Maashöhen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben vorübergehend Fuß zu fassen; auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend von Ailly-Premont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. Erbittert wurde in Gegend Flirey gekämpft. Mehrfache französische Angriffe wurden dort abgewiesen.

Westlich des Prießterwaldes brach ein starker Angriff nördlich der Straße Flirey-Pont-à-Mousson zusammen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Aussichtslosigkeit aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zutage getreten ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe östlich und südöstlich von Kalwarja, sowie östlich von Augustow waren erfolglos.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

London, 6. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Laut einer Mitteilung des Handelsamtes sind im Monat März 33 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von 61883 verloren gegangen. Hiervon wurden 26 Schiffe mit 49449 Tonnengehalt torpediert, ein Schiff von 115 Tonnengehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten 217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25 mit einem Tonnengehalt von 8110; hiervon wurden drei torpediert.

Amsterdam, 6. April. (Etr. Frst.) Reuter meldet aus London: Der englische Dampfer „Northlands“ ist gestern bei Beachy Head torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff hatte 2776 Tonnen und gehörte nach Cardiff.

Berlin, 6. April. (Etr. Bln.) Aus Amsterdam meldet die „B. Z. am Mittag“: „Plymouth Mercury“ meldet: Der englische Dampfer „City of Bremen“ aus Port Talbot wurde an der Nordküste des Bristol-Kanals am Sonntag bei Landend an der äußersten Südwestspitze Englands torpediert und sank. Vier Mann der Besatzung ertranken, 13 wurden gerettet und mit dem Kapitän bei Penzance gelandet.

London, 5. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der kleine englische Dampfer „Olive“ wurde zwischen der Insel Gernsey und Calais torpediert. Die Besatzung ist gerettet. — Der russische Segler „Hermes“ wurde auf der Fahrt nach Mexiko auf der Höhe der Insel Wight torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 3. April mittags; An der Front in den Ostbalkan sind seit gestern nur im oberen Laborezjale und auf den Höhen südlich Birawa Kämpfe im Gange.

Neu eingeführte russische Verstärkungen zwangen uns, die beiderseits Eisna und Berechny-Gorne kämpfenden exponierten Truppen etwas zurückzunehmen.

Angriffe auf die Stellungen nördlich des Uj-solerpasse wurden blutig abgewiesen.

Von den zuletzt vor Przemyśl gestandenen russischen Kräften sind nun alle Divisionen an der Karpathenfront konstatiert.

In Südostgalizien nur Artilleriekämpfe. Vor unseren Stellungen zwischen Dnjestr und Pruth herrscht nach den erfolgreichen Kämpfen des 1. April Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalleutnant.

Wien, 4. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 4. April mittags. In den Karpathen dauern die Kämpfe auf den

Deutsche Helden von 1914.

Ein Leben nachgezählt von Irene v. Hellmuth.
(Nachdruck verboten.)

So mancher dankbare Blick aus treuerzigen Augen lohnte sie für ihre Hilfe. Und wie schnell hatte sich die verwundeten Krieger an das liebe Licht ihrer jungen Pflegerin gewöhnt. Jeder hatte ein besonderes Anliegen, sie war immer voll beschäftigt. Wie leuchteten die Augen voll mit herzlichem „Gut Gott“ an die Betten und nach dem Ergehen jedes einzelnen fragte. Annemarie wunderte sich oft, wie geduldig und zu klagen diese Tapferen ihre schweren, körperlichen Leiden ertrugen. Mit wahrhaftem Heldenmut verbiß sie oft die Schmerzen, wenn der Verband erneuert werden mußte. Und was wußten sie zu erzählen von den Schlachten, die schon so viele Tausende waren, von den erbitterten Kämpfen. Tausende waren in dem blutigen Kriege gefallen, und wie viele Opfer er noch fordern würde, war nicht abzusehen. Annemarie fühlte, ihr eigenes Leid kleiner erschien bei all diesen Überlegungen von den ungeheuren Opfern, die nicht werden mußten. Wenn sie dann abends kam und der Mutter und Schwester dem allem erzählte, dann begannen ihre zarten Lippen sich zu rüsten, ihre Augen blickten nicht so trüb und teilnahmslos, sondern leuchteten wieder in dem alten Glanz; und die Mutter wußte, daß ihr Kind zu genesen begann von dem Leid, das sie völlig niedergeworfen hatte. Und was trug Annemarie ihren Verwundeten zu! Täglich mußte die Magd mit einem

großen Korbe außerlesener Lederbissen ihr zum Lazarett folgen.

„Du wirst mich gänzlich ruinieren“, sagte der Vater oft, in komischer Verzweiflung sich durch das graue Haar fahrend, wenn sie immer und immer wieder Geld für ihre Pflegerin forderte.

„Nimm's nur ruhig von meinem Pensionsgut“, antwortete sie dann, „denn das habe ich nun ja nicht mehr nötig.“

„Na, na“, neckte der Vater wohl zuweilen, doch dann wurde sie ernst und versicherte: „Ich werde nie heiraten, Vater. Dazu habe ich Ludwig zu lieb gehabt! Vergessen kann ich ihn nicht. — Ich habe mir vorgenommen, mich ganz der Krankenpflege zu widmen; denn ich habe erkannt, daß ich da sehr viel Gutes stiften kann.“

Unterdessen dauerten die Kämpfe in Nordfrankreich am Yserkanal und bei Ypern, bei Arras und Verdun mit unverminderter Heftigkeit fort. Auch das österreichisch-ungarische Heer schlug sich wacker mit dem grimmigen Feind herum. Noch war kein Ende in dem blutigen Ringen abzusehen. —

Am diese Zeit erhielt Emmi einen Brief, der sie in furchtbare Aufregung versetzte. Sie erkannte die Handschrift nicht, deshalb drehte sie das Schreiben lange hin und her, ehe sie es öffnete. Heiße Tränen des Jammers und Mitleids entströmten ihren Augen, als sie las:

„Meine geliebte Emmi!
In einer blutigen Schlacht südwestlich von Arras wurde ich schwer verwundet. Bitte, erschrack nicht, der Arzt versichert mir ganz bestimmt, daß ich mit dem Leben davon kommen werde, aber — leider ist mein rechtes Bein verloren! — Man hat mich mit einem zur Abfahrt bereitehenden Lazarett-

zug nach Straßburg gebracht. Ich hatte das Glück, von einem tüchtigen Arzt behandelt zu werden. Er machte mir gegenüber kein Geheimnis daraus, daß es das Beste für mich wäre, wenn ich mich entschließen könnte, das Bein abnehmen zu lassen. Auf diese Weise könnte er mich retten. So entschloß ich mich denn schweren Herzens dazu. Als ich wieder denken konnte, warst Du, mein armes, liebes Weib, mein erster Gedanke, und ich bat meine freundliche Pflegerin, an Dich in meinem Namen zu schreiben, da ich noch lange nicht imstande sein werde, selbst die Feder zu führen. Bei mir heißt es, ganz stillliegen und sich nicht rühren. Wie wirst Du Dich mit dem Gedanken abfinden, fortan einen Krüppel zum Manne zu haben? Wie schwer ist doch der Krieg! — Und nun kommt meine Bitte, meine herzlichste Bitte: Für lange Wochen werde ich an das Krankenlager gefesselt sein. Wie lange, läßt sich heute noch nicht sagen. Vorläufig darf ich auch nicht weitertransportiert werden, da mein Arzt das streng verboten hat. Würdest Du Dich wohl entschließen können, mir in den folgenden Wochen Gesellschaft zu leisten, mir die Langeweile ein wenig zu vertreiben, mich zu pflegen? Du ahnst gar nicht, wie ich mich nach Dir und dem süßen Kinde sehne! Ich habe es mir so gedacht: In der Nähe unseres Lazarett sind einige sehr hübsche Zimmer zu vermieten, wie meine Pflegerin bereits ausgekundschaftet hat. Wenn Du ein solches bekommen könntest, so würde es sich vielleicht ermöglichen lassen, daß Du unser Kind mitbrädest. Nur damit ich einmal wieder in seine lieben Augen sehen, mit ihm sprechen kann, ich habe keinen sehnlicheren Wunsch als diesen. Vielleicht entschloß sich Deine Mutter oder Schwester

Höhen beiderseits des Laborczatales fort. Ein auf den östlichen Begleithöhen gestern durchgeführter Gegenangriff warf den bisher heftig angreifenden Feind aus mehreren Stellungen zurück. Auch östlich Virawa wurde ein starker russischer Angriff zurückgeschlagen. In diesen gestrigen Kämpfen 2020 russische Gefangene.

Nördlich des Ufjoler Passes ist die Situation unverändert. Ein erneuter Angriff der Russen scheiterte nach kurzem Kampfe.

In allen übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 5. April. (B. B.) Amtlich wird heute verlautbart: 5. April mittags: In den Karpathen wird im Laborczatale und in den beiderseits sich anschließenden Vorstößen heftig gekämpft. An allen übrigen Fronten stellenweise Artilleriekämpfe. Sonst Ruhe.

Bei Usmacabispuie östlich Boleszczyki, versuchten stärkere feindliche Kräfte am südlichen Dnjestr-Ufer Fuß zu fassen. Sie wurden nach mehrstündigem Kampfe zurückgeworfen, 1400 Mann gefangen, 7 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 6. April. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. April. 1915 mittags: Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Laborczatales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen, weitere 2530 Russen gefangen. In Südost-Galizien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Dnyra ein Nachangriff des Feindes.

Bei dem am 4. April südwestlich Ucie Wiskupie versuchten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dnjestrufer wurden zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Erfolge im Laborczatale.

Kriegspressequartier, 6. April. (Str. Fstf.) Im Laborczatale, im südwestlichen Teil des Kupfower Abschnittes gewannen deutsche und unsere Truppen nach hartnäckigen, für den Feind äußerst verlustreichen Kämpfen Terrain und machten bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl von Gefangenen. Weiter westlich im Ondavatale hörte die Kampfpause auf, da sich aus einem von starken russischen Kräften geführten Vorstoß Kämpfe von besonderer Heftigkeit entwickelten. Eine Entscheidung ist in diesen Kämpfen noch nicht gefallen. Ebenso kann heute noch nicht beurteilt werden, in welchem Maße der oben erwähnte Teilerfolg auf die allgemeine Lage in den Karpathen rückwärts wirkt. Im Ufjoler Pässe waren auch in den verfloßenen 24 Stunden keine größeren Kämpfe.

Freiherr Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Der Kampf um die Dardanellen.

Athen, 4. April. (Str. Bln.) Der Kapitän des in Saloniki eingetroffenen griechischen Dampfers „Eidos“, der am 29. März in Mudros auf Lem-

nos war, berichtet, daß sich im Hafen von Mudros 27 große und kleine englische und französische Kriegsschiffe befanden, die alle, mit Ausnahme eines Hospitalschiffes, Beschädigungen aufwiesen. Von der „Queen Elizabeth“ seien nur noch vierzehn Geschütze und die Schote zu sehen gewesen. Alle Schiffe hätten halbstock geflaggt gehabt. Die Franzosen seien ganz niedergeschlagen gewesen.

„Medjidie“ gesunken.

Konstantinopel, 5. April. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Flotte brachte gestern bei Oessa zwei russische Schiffe zum Sinken und zwar den „Provident“ (2000 T.) und die „Bastichnaja“ mit 1500 T. Verdrängung. Die Besatzung wurde zu Gefangenen gemacht. Während dieses Vorgehens näherte sich der Kreuzer „Medjidie“ bei der Entfernung von feindlichen Minensperren in der Nähe der Festung Ochakow dem feindlichen Ufer. Er lief auf eine Mine und sank. Die Besatzung der „Medjidie“ wurde durch türkische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe befanden, gerettet. Die Matrosen der „Medjidie“ zeigten eine Haltung, die jedes Lobes würdig ist.

Der kleine geschützte türkische Kreuzer „Medjidie“ ist 1903 vom Stapel gelaufen, also 12 Jahre alt. Bei 3200 T. Wasserdrängung fuhr er 22 Seemeilen. Bestückt war er mit zwei 15 Zentimeter- und acht 12 Zentimeter-Geschützen.

Der japanische Krieg gegen China begonnen?

Köln, 5. April. (Str. Rln.) Nach einem der „Kölnischen Zeitung“ übermittelten Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Peking sind die Verhandlungen zwischen China und Japan gescheitert. Japan habe die militärischen Operationen mit einem Angriff auf die Eisenbahn Mutsen-Peking eröffnet.

Die besetzten Gebiete in Rußland.

Wien, 5. April. (B. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wir und unsere Verbündeten halten nach der Feststellung vom 25. März, vom Gebiete Rußlands besetzt: 46 581,8 Quadratkilometer = 53 010,3 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 5 492 820. Nach einzelnen Gouvernements angegeben sind die Ziffern (wobei die Flächen in Quadratkilometern angegeben sind) folgende: Kolisch: Fläche 9 961,3, Einwohnerzahl 1 183 800; Petrikau 10 763 bezw. 1 981 366; Kielce 4 434,3 bezw. 486 600; Radom 1646 bezw. 148 400; Warschau 5832,5 bezw. 426 900; Ploz 6216 bezw. 555 000; Lódz 2316,5 bezw. 172 120; Suwalki 5412,2 bezw. 340 700.

Fahnenflucht und Kriegsverrat.

Straßburg i. E., 6. April. (B. T. B. Str. Straßburg) Die „Straßburger Post“ meldet: Wegen die beiden Mülhauser Rechtsanwälte Dr. Josef Riber, geb. 1875 zu Sulz (Oberelsaß), und Johann Alfred Eitzinger, geb. 1877 zu Dornach, hat das Kaiserliche Kommandanturgericht in Mülhausen wegen Fahnenflucht einen Steckbrief erlassen. — Ebenfalls wegen Fahnenflucht Steckbrieflich verfolgt werden die Baunternehmer Arthur Roos und August Roos aus Mülhausen. — Wegen Kriegsverrats hat das Kaiserliche Kommandanturgericht in Mülhausen gegen den am 21. Mai 1844 geborenen Bürgermeister Eugen Silbermann von Niederulzbach (Kreis Thann) einen Steckbrief erlassen.

Straßburg angekommen, fuhr sie sogleich ins Lazarett.

War das ein Wiedersehen! — Friedel streckte von seinem Lager aus der geliebten Frau beide Arme entgegen. Mit einem Schmerzenslaut sank sie neben dem Bette nieder und grub den blonden Kopf in die Decken.

„Mein Friedel, mein armer Friedel!“ jammerte sie. „Hast du große Schmerzen? Was mußt du leiden, — ich will ja alles tun, was in meinen Kräften steht, dein Los erträglich zu machen.“

Klein-Susi stand schen von ferne und schaute mit großen Augen auf die ungewohnte Umgebung. Als sie die Mutter weinen sah, verzog sie auch das kleine Mündchen und brach in bitterliches Schluchzen aus. Doch als Emmi sie rasch auf den Arm hob und sie dem Kranken reichte, und als der mit glückseligem Gesicht den lang entbehrten Liebling an sich drückte, da lachte die Kleine schon wieder und ließ sich willig immer wieder küssen. —

Das Kind war bald der Liebling des ganzen Lazarett. Alle lachten dem niedlichen Ding freundlich zu; und wenn es auf der Mutter Geheiß ohne Scheu täglich Gaben an die anderen Verwundeten verteilte, — dann blickte mancher Krieger mit leuchtenden Augen auf das süße Geschöpfchen — und dachte dabei an die eigenen Kinder, die nun den Vater so lange entbehren mußten.

Da Susi gar nicht störte und Friedel sich nicht so rasch wieder von ihr trennen wollte, schrieb Emmi nach Hause, sie möchte vorläufig das Kind hier behalten.

Die Mutter klagte in ihrem Briefe, daß sie nun ganz allein sei, da der Vater und Annemarie

Pour le mérite für Generaloberst v. Klud.

Berlin, 6. April. Wie der „Vol.-Anz.“ berichtet, hat der Kaiser dem Generalobersten v. Klud, dessen Heilung einen günstigen Verlauf nimmt, den Orden „Pour le mérite“ verliehen.

Das Eisener Kreuz in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 5. April. Die elsäß-lothringischen Zeitungen veröffentlichen, wie wohl auch in anderen Teilen des Reiches, die ihnen bekannt gewordenen Träger des Eisernen Kreuzes. Der „Elsässer“ das Straßburger Zentrumsblatt, stellt jetzt fest, daß seine Liste — die mehr oder weniger mit den andern übereinstimmt — bereits über 2000 Elsaß-Lothringer aufweist, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind. Die Zahl wiegt umschwerer, als die Ziffer der elsäß-lothringischen Offiziere verhältnismäßig gering und somit die Auszeichnung ganz überwiegend an Gemeine und Unteroffiziere verliehen worden ist.

Gren in Frankreich.

Berlin, 6. April. Laut verschiedenen Morgenblättern meldet der „Corriere della Sera“ aus Lyon das Eintreffen Grens im englischen Hauptquartier in Frankreich. Gren beabsichtige, sich dort ins französische Hauptquartier und dann nach Paris zu begeben.

Der Jahrgang 1917.

Paris, 5. April. (Str. Rln.) Der Sozialkommissar Morel schreibt in der „Humanité“: Man darf nicht glauben, daß wir frohen Herzens die Aushebung des Jahrganges 1917 zugestimmt haben. Wir sind uns zu sehr des unschönen Wahns bewußt, den diese Hunderttausende von jungen Leuten für unser Land besetzen, um nicht tief bewegt zu sein bei diesem neuen und schrecklichen der Nation auferlegten Opfer. Aber der Krieg ist seine schrecklichen Notwendigkeiten, und wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, besiegt zu werden, können wir keine Minute zögern, der Regierung die Soldaten zu geben, deren sie bedarf.“ In dem Artikel wird weiterhin zugestanden, daß aus Elternkreisen der jungen Leute bereits lebhaftes Klagen laut werden, weil sich noch zahlreiche ältere Mannschaften in der Staatsverwaltung und in den Armementsfabriken befinden, die bisher nicht einberufen worden seien. Es sei deshalb notwendig, daß das Parlament die Ausführung des Gesetzes kontrollieren und überwachen, daß der Kriegsminister sein Versprechen halte, diese Drückbeuge vor der Einberufung des Jahrganges 1917 heranzuziehen.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Idstein, 7. April 1915.

— Oßern. Obwohl es so ziemlich alle unsere Leser am eigenen Leibe oder zumindest aus eigener Beobachtung festgestellt haben, wollen wir es an dieser Stelle nochmals konstatieren, nämlich, daß uns das Osterfest gründlich verregnet ist. Drei Tage vor dem Feste schrieben die Wettervorhersager, daß begründete Aussicht bestehe, schon Feiertage zu bekommen. Die Osterausflüge waren so schön wie sonst ausgedacht, aber ausgefallen wurden sie nicht. Die Mehrzahl der Feiertagsgäste in unserer Stadt leistete den Einladungen von nahen Verwandten und Bekannten zur Konfirmation, die am 2. Feiertage in der evang. Kirche stattfand, Folge. Durch Herrn Dekan Ernst — Herr Vikar Lange assistierte — wurden 47 Knaben

von früh bis abends von ihren Verwundeten in Anspruch genommen waren.

„Ich hatte mich so auf das Kind gefreut“, schrieb sie. „Ich vermisse die Kleine schmerzlich, denn sie würde mich trösten in meiner Verlassenheit. Wie still und einsam ist es nun in unserer Pause geworden! Doch ich hoffe, daß Friedel bald soweit hergestellt sein wird, daß er die Reise hither wagen kann. Dann quartieren wir ihn bei uns ein und wir pflegen ihn zusammen gesund. Er soll sich nur nicht allzusehr grämen wegen seines verlorenen Beines. Gottlob, daß er wenigstens lebt!“ —

Emmi hatte eine lange Unterredung mit dem behandelnden Arzt, und erhielt die tröstliche Versicherung, daß ihr Gatte mit dem Leben davon kommen werde.

Ein Freudentag war es für Friedel, als ihm „für sein tapferes Verhalten vor dem Feind“ das Eisener Kreuz angeheftet wurde. Da noch viele andere Verwundete desselben Lazarett das Ehrenzeichen gleichzeitig erhielten, ordnete das Personal eine kleine, herzliche Feier an zu Ehren der ausgezeichneten. Der Chefarzt hielt eine begeisterte Ansprache, man hatte den Saal mit Blumen und Blattpflanzen reich geschmückt.

Als darauf, von den Klängen eines Harmoniums begleitet, alle Anwesenden die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ stimmten, da hatte mancher Tränen in den Augen, und heiß stiegen aus den Herzen aller Teilnehmer die Wünsche für den endlichen Sieg des deutschen und österreichischen Heeres empor zu dem Thron des Allmächtigen.

(Schluß.)

und 28 Mädchen in feierlicher Weise konfirmiert. Der Feier wohnten etwa 600 Kirchenbesucher bei und am Abendmahlsgästen wurden 251 gezählt. Am 1. Osterfeiertage wurde der Vormittagsgottesdienst von 413 und am Abend von 237 Personen besucht.

Schöffengerichtssitzung vom 7. April. 1) Der Ländner G. Sch. von Eich erhält wegen Verleumdung des dortigen Lehrers G. eine Geldstrafe von 30 M., außerdem erhält dieser die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Idsteiner Zeitung“ einmal zu veröffentlichen. — 2) Landwirt P. A. aus Pancod mußte von der Anklage des Verführers von Hoser an Schweine, Mangels ausreichenden Beweises freigesprochen werden. — 3) Ebenso wurden freigesprochen drei Burschen und ein Mädchen aus Beuerbach, welche wegen Uebertretung der Polizeistunde in der Silvesternacht vom Bürgermeister mit je 3 M. bestraft worden waren. — 4) Der Fortbildungsschüler Schmiedelehrling G. H. von hier, geboren in Steinfischbach, ist der Sachbeschädigung, begangen mittels Durchschneidens der elektrischen Leitungsdrahte im Schulzimmer, beschuldigt. Nur durch sein offenes Geständnis und seine Jugend wird der Fall mehr als Dummengestrichel angesehen und er zu der geringen Geldstrafe von 10 M. verurteilt. — 5) Am Buß- und Bettag 1914 wurden drei Jungen aus Niederjochbach auf dem Heimweg von Eppstein im Felde von Bockenhäusen von vier noch schulpflichtigen Buben aus Bockenhäusen überfallen. Von einem derselben erhielt J. J. mit einem an einem Stock befestigten Messer zwei Stiche in beide Arme, ein anderer schlug mit Schraubenmutter, welche an eine Schnur befestigt waren und die übrigen mit Knütteln auf ihn, sodaß er schwer verletzt wurde und in das Krankenhaus nach Höchst gebracht werden mußte, auch 7 Wochen arbeitsunfähig war. Nur die Jugend der Angeklagten bewahrte sie vor dem Gefängnis; sie wurden aber entsprechend dieser an den Tag gelegten rohen Handlung zu folgenden Geldstrafen verurteilt: 1. der Haupttäter G. W. mit dem Messer zu 60 M., 2. der Beschuldigte mit den Schraubenmuttern zu 30 M., 3. die übrigen drei mit je 20 M.

Der Sommerfahrplan. Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat nunmehr endgültig bestimmt, daß der Sommerfahrplan der Eisenbahnen auch in diesem Jahre am 1. Mai in Kraft tritt.

Rgl. Baugewerkschule. Das Sommerhalbjahr wurde heute mit über 80 Schülern eröffnet.

Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde ein weiterer Idsteiner Leo Zahnstein. Derselbe steht als Sanitätsunteroffizier bei einem Inf.-Reg. Wie wir hören, hat sich L. bei einem Nachtgefecht sehr tapfer benommen. Als die Zugführer gefallen waren, übernahm L. den 3. Zug, obwohl derselbe schon von den Russen umzingelt war, ordnete ihn schnell und sprang mit dem Rufe: „8. Kompanie zum Sturm, Marsch, marsch, Hurra!“ gegen den weit überlegenen Feind vor. Es gelang der tapferen Abteilung die Gegner zurückzudrängen und sogar Gefangene zu machen, während sie die bereits schon gefangenen Kameraden wieder befreiten.

Das Eisene Kreuz erhielt ferner Karl Reimann von hier in der 2. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 87.

Milchbeschaffung für die Feldlazarette. (Landw. Wirtschule.) Dank der uns von allen Seiten zu Teil gewordenen Unterstützung, nimmt die Herstellung von eingelochter Milch einen über Erwartung guten Fortgang. Die Landgemeinden haben sich in entgegenkommendster Weise an der Vorsehung beteiligt und so ist es möglich gewesen, bis jetzt schon ca. 2000 Krüge in die Feldlazarette (zum Teil auch nach dem Osten) zu senden. Fertiggestellt sind weiterhin ca. 1000 Krüge. Es steht zu hoffen, daß sich aus den noch ausstehenden Lieferungen noch weitere 1000 Krüge herrichten lassen. Aber nicht allein Milch, sondern auch Butter, Eier, Gemüse und Kartoffeln sind von unsern Dörfern in reicher Menge eingeliefert worden. Letztere Gaben waren dem hiesigen Reservelazarett in erster Linie zugeordnet. Da aber das Lazarett namentlich die Eier nicht alle benötigte, sind wir auch zu dem Eierverkauf für die Feldlazarette übergegangen. So war es auch möglich, dem von Herrn Stabsarzt Dr. Klein geleiteten Lazarett einige Krüge Milch und Eier zu übermitteln. Allen Gebern danken wir herzlichst, sowohl für die Gaben selbst als auch für das freundliche Entgegenkommen, das uns bei der Werbetätigkeit und der — oft recht schwierigen — Uebermittlung der Gaben gezeigt wurde. Auch der aufopfernden Tätigkeit des Herrn Rektor Oppermann, der sich um die Lieferungen der einzelnen Dörfer besonders bemühte, und der unermüdeten Tätigkeit unserer Idsteiner Helferinnen, die oft bis in die späte Abendstunde hinein an der Fertigstellung der eingelieferten Menge (manchmal bis 200 Liter und darüber) mit besonderem Fleiß arbeiteten, sei hier gedacht. Besonderer Dank auch den führenden Persönlichkeiten der einzelnen Dörfer, die sich um die Einrichtung der Lieferung in liebenswürdigster Weise bemühten. Ueber den weiteren Fortgang des Unternehmens werden wir an dieser Stelle berichten.

Kein Mangel an Kartoffelmehl. Die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H.

gibt bekannt: Gegen beunruhigende und irreführende Gerüchte sehen wir uns veranlaßt, festzustellen, daß die von uns aufgeschickten Vorräte an Trockenkartoffeln-Erzeugnissen ausreichen, um die die laut Bundesratsverordnung vom 5. Januar vorgeschriebene zehnprozentige Streckung des Roggenmehls für die Sommermonate sicherzustellen. Wir werden die Verteilung der Trockenkartoffel-Erzeugnisse in die Hände der Kommunalverbände legen, und sind augenblicklich damit beschäftigt, festzustellen, auf welche Mengen die einzelnen Verbände nach dem Verhältnis ihrer Kopfzahl Anspruch haben.

Keine Einberufung der Fünfundvierzig- bis Fünfzigjährigen. Wie der „Magdeburger Zeitung“ vom Magdeburger Bezirkskommando mitgeteilt wird, entbehrt das Gerücht über die Einberufung der Fünfundvierzig- bis Fünfzigjährigen jeder Begründung. Dazu wäre auf Antrag der Militärbehörde die Einbringung eines neuen Reichsgesetzes notwendig, wozu jedoch, wie dem genannten Blatte versichert wird, keine Veranlassung vorliegt.

Der Osterverkehr, sowohl an den Tagen vor Ostern, als an den Feiertagen selbst, war im Frankfurter Hauptbahnhof fast so stark wie im Vorjahre, als man im Frieden lebte. Die Schaltereinnahmen im Hauptbahnhof betrugen in den Tagen vom 1. bis 4. April etwa 143000 Mark. 62 Sonderzüge wurden in dieser Zeit abgefertigt, die sämtlich vollbesetzt waren. Am Ostermontag trafen weitere 17 Sonderzüge ein, während 16 abgingen. Der ganze gewaltige Verkehr hat sich glatt abgewickelt.

Das Altarbild der Frankfurter Deutschordenskirche. Bei der Brandschädigung Frankfurts durch die Franzosen unter General Rieber im August 1796 wurde außer anderen kirchlichen Kostbarkeiten auch das Altarbild von Piazzetta aus der Deutschordenskirche geraubt und nach Frankreich entführt. Hier fand es im Museum von Lille Aufstellung, bis zum Kriegsjahr 1914. Bei der Besetzung Lilles wurde das Kunstwerk durch eine Granate beschädigt. Nach der Besetzung der Stadt durch die Deutschen kam es nach Berlin zur Wiederherstellung. Die Deutschordenskirche hat nunmehr ihre Eigentumsrechte an dem Bilde geltend gemacht, — wie es scheint, mit Erfolg.

Der vielgescholtene April hat nun wieder begonnen und scheint nach den Erfahrungen der ersten Tage diesmal ein rüchiger April werden zu sollen, witterwendisch und launisch; bald kalt, bald warm, trocken oder feucht, je nachdem es ihm gerade einfällt. — Gestern Vormittag hatten wir ein kurzes Gwitter, später Sonnenschein und heute regnete es wieder.

Aus Nah und Fern.

Rod a. d. Weil. 5. April. Die kommissarische Verwaltung der durch Verhung des Herrn Oberförster von Harling nach Winden frei werdende Forstförsterstelle Rod a. d. Weil ist dem Forstassessor Huberland, bisher in Winden, vom 1. April ab übertragen worden.

Limburg 4. April. Bischof Dr. Augustinus hat für den 11. April (Weihen Sonntag) die Abhaltung eines Vortages angeordnet, um den Allmächtigen um einen glücklichen Ausgang des Krieges und einen baldigen, dauerhaften Frieden zu bestürmen.

Limburg. 5. April. Eine zeitgemäße Mahnung zur Einfachheit erläßt der Bischof von Limburg, indem er sich an die Geistlichen wendet, daß sie den Gläubigen nachdrücklich ans Herz legen, daß die Feier der ersten Kommunion der Kinder von jetzt ab wieder in alter, würdiger Einfachheit begangen wird. Besonders sollen wohlhabendere Eltern ein gutes Beispiel darin geben, daß sie ihre Kinder einfach kleiden, die Annahme luxuriöser Geschenke ihnen verbieten und die weltliche Feier in bescheidenen Grenzen halten.

Geschäftliches.

Zur Hederichbekämpfung wurden in den letzten Jahren verschiedene neue Mittel ausprobiert. In dem feingemahlten Kainit fand man ein solches, welches nicht nur dieses lästige Unkraut vertilgt, sondern zugleich der betreffenden Frucht als Düngemittel zugute kommt, da diese vor der schädlichen Wirkung des Kainits auf die Blätter usw. durch eine Wachs-schicht geschützt ist. Das Ausstreuen nehme man früh am Morgen auf die taunassen Pflanzen vor an einem Tage, an dem sonniges Wetter zu erwarten ist. 3—4 Ztr. feingemahlten Kainit pro Morgen genügen, den Hederich binnen wenigen Stunden absterben zu lassen. Der Hederich darf allerdings zur Zeit der Bekämpfung noch nicht allzuweit fortgeschritten sein; wenn er das 2. bis 5. Blatt zeigt, ist der günstige Zeitpunkt. Bei Kleeuntersaat ist das Ausstreuen zu unterlassen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte Drie Grachten, die der Feind mit schwerer Artillerie und Minenwurfeser zusammenschloß, sind deshalb gestern Abend aufgegeben worden. In den Argonnen brach ein Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen. Nördlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur

bis an unsere Vorstellungen. Deftlich und südlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außerordentlich schweren Verlusten. An der Combres-Höhe wurden 2 französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben.

Bei Ailly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey völlig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen warfen. Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück. Am Hartmannsweilerkopf wird seit gestern Nachmittag, trotz starken Schneesturms, gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei dem Vorstoß auf russisches Gebiet nach Andzjewo, 30 km südöstlich von Memel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, 5 Offiziere, 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zur Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote. Russische Angriffe östlich und südlich von Augustow wurden abgewiesen. Sonst ereignete sich an der Ostfront nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 7. April. (W. T. B. Amtl.) S. M. Unterseeboot 29 ist von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Unterseeboot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß darnach als verloren betrachtet werden.

Der stellv. Chef des Admiralstabes: (gez.) Behnke.

Amsterdam, 7. April. Aus Kapstadt meldet Reuter, südafrikanische Regierungstruppen haben am 3. April Warmbad (Deutsch-Südwestafrika), 25 Meilen nördlich vom Oranjeriver, besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen.

Amsterdam, 7. April. (T. U.) Wie zu erwarten war, haben die Bergarbeiter Englands die Lohnerhöhung von 20% abgelehnt. In Südwales haben die Arbeitgeber einen Zuschlag von 10% angeboten. Arbeiter und Besitzer kommen diese Woche in London zu einem letzten Verständigungsversuch zusammen.

Budapest, 7. April. (T. U.) Aus Czernowitz wird gemeldet, daß die Offensive auf dem rechten Flügel der deutsch-österreichischen Karpathen-Armee in Rußland günstig fortschreitet und bereits über Chotin hinaus getragen wird.

Budapest, 7. April. (T. U.) Ein österreichisch-ungarischer Flieger wurde gestern in den Karpathen von 3 russischen Fliegern verfolgt. Er konnte aber Bomben auf einen russischen Apparat werfen, der aus 150 m Höhe abstürzte und zersplitterte. Die beiden anderen russischen Apparate verloren in der großen Luftströmung das Gleichgewicht und stürzten ab. (Voss. Stg.)

Konstantinopel, 7. April. Bei den Dardanellenangriffen vom 18. März sind einer Tanin-Meldung zufolge auch die engl. Linienschiffe „Prinz Georg“ und „Corn Wallis“ so schwer beschädigt worden, daß sie auf längere Zeit hinaus sich an keinem Kampfe beteiligen können.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes, für die Trostesworte des Herrn Pfarrers Moser am Grabe, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagt innigsten Dank.

Idstein, den 6. April 1915.

Die trauernde Familie Kaiser.

Realschule zu Idstein.

Anmeldungen für die Realschule werden noch bis zum Tage der Aufnahmeprüfung, Montag, den 12. April, entgegengenommen.

Ziemer, Rektor.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.

Gift- oder Kräuter-Kuren? bei

Haut- und Harn-Leiden. lese jeder diese Broschüre eines

erfahrenen Spezialarztes. : Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefen, senden wir diese in verschl. Umschlag.

Puhlmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlung 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms, welche später als 1. August 1869 geboren sind, einschließlich derjenigen, die bei einem Friedens- oder Kriegserfahrgeschäft als zeitig feld- und garnisonsdienstunfähig anerkannt sind,

2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatz-Reservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und 2. Aufgebots bis Geburtsjahr 1875 einschließlich,

3. sämtliche Leute, welche nach Ausbruch des Krieges eingestellt waren und als untauglich von den Truppenteilen entlassen wurden und nicht wieder zur Einstellung gekommen sind,

4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,

5. die als zeitig und dauernd anerkannten Rentenempfänger und Invaliden, die nach dem 1. August 1869 geboren sind mit Ausnahme der dauernd Ganzinvaliden,

6. sämtliche z. B. der Kontrollversammlungen auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften einschließlich der des aktiven Dienststandes.

Es haben nicht zu erscheinen:

a. Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Waffendienst zurückgestellt, bezw. als unabhörmlich anerkannt sind,

b. diejenigen Personen, die bei einem Friedens- oder Kriegserfahrgeschäft die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten haben,

c. die bei einem Friedens- oder Kriegserfahrgeschäft als „dauernd feld- und garnisonsdienstunfähig“ anerkannten Personen.

Zu b und c wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die Entscheidung der Ersatzbehörden und nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile maßgebend sind. — Militärpapiere und Urlaubbescheinigungen sind mitzubringen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Untertaunus haben zu erscheinen wie folgt:

In Langenschwalbach (An den Ro'oaden) am Sonnabend, 10. April, nachmittags 3 Uhr:

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots, der Ersatz-Reserve des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften aus den Orten:

Adolfsch, Algenroth, Bärstadt, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Daibach, Dickschied, Egenroth, Engenhahn, Fischbach, Geroldstein, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hausen a. A., Hausen v. S., Heimbach, Hennethal, Pettenhain, Pilsenroth, Sollenstein, Holzhausen a. A., Supper, Klein, Kettenbach, Ketterschwalbach, Langsied, Langenschwalbach, Langensiefen, Laufensfeld, Lindschied, Mappershain, Martenroth, Michelbach, Nauroth, Neuhof, Niederglabach, Niederlibbach, Niedermeilingen, Oberglabach, Oberlibbach, Obermeilingen, Orsen, Ransbach, Ranschied, Ruckershausen, Schlagenbach, Seigenhahn, Springen, Steckenroth, Stringmargarethä, Stringtrinitatis, Wambach, Wagheln, Waghahn, Wehen, Wingersbach, Wisper und Zorn.

Am Montag, den 12. April, nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms aus den vorstehend bezeichneten Orten.

In Idstein (in dem Schlosshof) am Dienstag, den 13. April, nachmittags 2.15 Uhr:

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der z. B. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften aus den Orten:

Beckheim, Bernbach, Beuerbach, Brenthal, Erdtel, Dossbach, Ehrenbach, Esch, Eschenhahn, Gelsroth, Gelsrich, Idstein, Kesselbach, Königshofen, Lenzhahn, Limbach, Niederauroff, Niederjossbach, Niederrhausen, Niederrod, Niederseelbach, Oderauroff, Oberjossbach, Oberrod, Oberseelbach, Rodenhäusen, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf und Wörsdorf.

Am Mittwoch, den 14. April, nachmittags 2.15 Uhr:

Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms aus den obenbezeichneten Orten.

Zugleich wird in Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten,

2. willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft,

3. wer durch Krankheit an dem Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Zeugnis seinem Bezirksfeldwebel unter Angabe des Militärverhältnisses, baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung,

4. wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestraft.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Königl. Bezirkskommando:

von Lundsbad
Oberstleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Futtermittelpreise der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

1. Hächselmehl bei Mischung von 40% Hächsel, 60% Mehl, letztere mit 48% Zucker, also $60 \times 48 = 28,8$ das Pfundprozent löse zu 14 Pfg., der Zentr. = M 4,032, demnach 200 Zentr. M 806,40 das Pfundprozent mit Sack zu 15 3/4 Pfg., der Zentr. = M 4,536, demnach 200 Zentr. M 907,20.

2. Zuckerfutter bei 10% Vergällungsmasse, 90% Erstprodukt, letzteres mit 95% Zucker, also $95 \times 90 = 85,5$ das Pfundprozent löse zu 11,6 Pfg. der Ztr. = M 9,918, demnach 200 Zentr. Mark 1983,60 das Pfundprozent mit Sack zu 12,1 Pfg. der Ztr. = M 10,345, demnach 200 Ztr. Mark 2069,10.

3. Kleie 15 M für 100 Kilogr. Nettogewicht ohne Sack, frachtfrei Empfangsstation. Sofern die Mühlen die Kleie in ihren Leihsäcken liefern, erfolgt eine Preiserhöhung von 10 Pf. für 100 Kilogramm. Sollten die Mühlen indessen die Kleie einschl. Sack liefern, erhöht sich der Preis um M 1,20 für 100 Kilogramm. Stehen den Mühlen die Säcke für die Verladung nicht zur Verfügung, so empfiehlt sich Stellung von Säcken. Eine baldige Rückgabe der Leihsäcke ist nötig.

Wird veröffentlicht.

Ich habe für eine größere Anzahl Gemeinden Kleie und Zuckerfutter (vergällten Zucker), wie es für Gendarmeriepferde empfohlen ist, bestellt. Diese Gemeinden sind gehalten auch die Nachbargemeinden zu befriedigen. Ich hoffe nach und nach alle Futtermittelwünsche unter Berücksichtigung der kriegerischen Verhältnisse soweit befriedigen zu können, daß unsere Rindviehbestände erhalten bleiben.

Die Schweinebestände müssen unbedingt und möglichst schnell eingeschränkt werden.

Langenschwalbach, den 23. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jegenohl, Kreisdeputierter.

Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsanweisung IV zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen, — (vergleiche auch § 379 daselbst) — mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, d. i. am 1. April 1924, erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Grundbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der Unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden.

Namen des Bezirksausschusses

(Wasserbuchbehörde.)

Der Vorsitzende:

In Vertretung: Menzel.

Kräftige Arbeiter gesucht

bei gutem Stundenlohn.

Kunstdünger-Fabrik
Griesheim-Main.

1—2 Levantierer auch teilweise auf einige Wochen sofort gesucht.
Ernkau, Idstein.

Ein braver Junge kann das

Schneiderhandwerk

erlernen.

Gebr. Schmidt, Idstein.

Ein schulentlassenes Mädchen sucht Stelle. Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Im Nähen und Flicken in und außer dem Hause empfiehlt sich

Frau Ott, Idstein, Kreuzgasse 34.

Zinnsachen

Teller, Schüsseln und Kannen, sowie alles andere Metall wird zu hohen Preisen gekauft. Postkarte genügt.

Bernhard, Wiesbaden, Westendstraße 3.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von

Adolf Guckes, Friseur,

Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgefärbte Haare werden angekauft.

Allgem. Ortstrantentasse Idstein.

Die Kasse ist jeden Wochentag von mittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Zahn-Atelier K. Schneider Idstein, gegenüber der Post.

Meinen geehrten Patienten zur a. fl. Kenntnisnahme, daß ich die Leitung meiner Praxis während meiner Militärzeit einem erstklassigen Vertreter übertragen habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch ihm entgegenbringen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Karl Schneider, Dentist.

Rote + Lotterie.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April.

Gewinne in Bar ohne Abzug zahlbar.

1	Hauptgewinn	M 100,000
1	dto.	" 50,000
1	dto.	" 30,000
1	dto.	" 20,000
1	dto.	" 10,000

Gewinne à M 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Loose à M 3.30. Von Auswärts freie Zusendung zuzüglich 15 Pfg. für Porto u. Bestellgeb.

Rötger,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.

Saathafer Beseler II Hunsrüder Kleesamen Nagut

(Geflügelfutter)

Liebigs Fleischfuttersmittel

empfiehlt

Fritz Raab, Wörsdorf. „Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Alle Schulbücher

Heute und sonstige Schulartikel empfiehlt

G. Grandpierre, Idstein, Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Wegen Umzug

einige Möbel billig abzugeben.

Berner 1 kleiner wenig gebrannter Herd.

Idstein, Obergasse 15.

Eine gebrauchte

eiserne Plattwalze

zu verkaufen bei

Emil Michel, Schmiedemeister, Idstein.

1 Rind in 14 Tagen kalbend, ist zu verkaufen bei

Joseph Herrmann, Niederjossbach.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Wilhelm Werner, Idstein, Wiesbadenerstr.

Gefunden: 1 Schirm.

Bürgermeisterei Idstein.